

Nachwort und Danksagung

Thomas Mann schrieb in seinem ersten Eintrag seines Tagebuchs, am 11. 09. 1918 Folgendes über sein Haus: [...] »Es wird sich widerstandsfähig darin leben, und ich bin auf alles gefasst, habe zu viel durchgemacht und vorweggenommen, als das mir eigentlich noch viel anzuhaben wäre.« (Thomas Mann, Tagebücher von 1918-1921: 3. Fischer Verlag: Frankfurt/M) Es liegt mir fern großmundig zu sprechen, daher soll auch dieser Verweis nicht diese Wirkung erzielen. Doch was er erzielen soll, ist ein Erzählen dessen, was ich mit diesen Jahren der Arbeit verbinde. Mit diesem Satz aus der Feder des Thomas Mann ist alles gesagt. Für mich ist das Haus jedoch kein materielles, sondern bezeichnet allegorisch lediglich das Schreiben, das Denken und Zweifeln – doch ja, auch in jenem immateriellen Haus lässt es sich widerstandsfähig leben.

Jenseits dieser Zeilen bleibt mir noch viel Dank auszusprechen.

Danken möchte ich zunächst meinen beiden Doktorvätern Christian Illies und Gabriele de Anna; sie haben mich in dieser Zeit stets behutsam begleitet und waren mir eine menschliche wie fachliche Inspiration. Weiterhin möchte ich meinen Kolleginnen und Kollegen an der Universität Bamberg danken; insbesondere Katharina Meyer und Sandra Frey, sowie Gustav Melichar, Martin Düchs, Marko Fuchs und Sebastian Meisel.

Ohne meine Eltern wäre ich kein Teil dieser Welt, daher möchte ich auch Ihnen danken, für die Begleitung auf meinen Wegen; auch wenn diese manchmal schwierig waren. Ich möchte meinem Bruder danken; und meinen Großeltern, auch wenn diese irdisch nicht mehr unter uns weilen.

Ich möchte herzlichst Alberto Damiani, meinem gastgebenden Professor der Universidad de Buenos Aires danken. Von dem fachlichen Austausch – und einem anderen Blick auf die Dinge – habe ich enorm profitiert. Ferner bin ich den lieben Menschen an der Universidad der Buenos Aires zu Dank verpflichtet; unter ihnen Luciana Martinez und Miguel Herszenbaum, die federführenden Organisatoren des »Coloquio Internacional de Kant« an

der Universidad de Buenos Aires im März 2019. Aus tiefsten Herzen möchte ich Diego Kosbiau Trevisan danken; dafür, dass er der Mensch ist, der er ist.

Ich möchte Matthew Maguire, meinem gastgebenden Professor in DePaul University, danken; für die anregenden Gespräche aus denen viele Ideen und Impulse hervorgegangen sind. Zudem möchte ich allen lieben Menschen am Catholic Studies Department in DePaul danken, die meinen Aufenthalt in Chicago mit ihrer herzlichen Art bereichert haben. Weiterhin möchte ich Anselm Müller danken; es ist ein Geschenk für mich, ihn in Bamberg und dann auch in Chicago getroffen zu haben.

Meine tiefe Dankbarkeit gilt auch Vittorio Hösle. Seine Menschlichkeit, seine Großzügigkeit und seine fachliche Hingabe sind menschliche Ideale. Der Aufenthalt in Notre Dame war sowohl fachlich als auch menschlich von großer Bedeutung.

In den Jahren des Schreibens, Denkens und Zweifelns möchte ich jenen Genius Loci danken, die mich jeweils in Bamberg, Buenos Aires, Chicago und Notre Dame begleitet, behütet und inspiriert haben.

Ohne ein Zuhause wäre diese große Welt natürlich nicht zu handhaben. Daher möchte ich schließlich Bamberg und dem bodenständigen, fränkischen Leben hier danken. Ohne meine lieben Freunde, die mich in Bamberg immer wieder mit ihrer Liebe und Güte empfangen haben, hätte mir zu Zeiten wohl wichtige Kraft gefehlt.

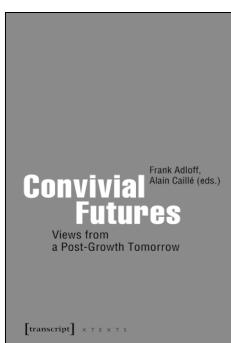
Darum möchte ich mich zutiefst bei Lena Knauer, bei Lina Strempel und Morgan Cavanagh bedanken. Und allen anderen Freunden, die auf der ganzen Welt verstreut sind, bin ich zudem zu Dank verpflichtet, darunter sind vor allem Henrik Hollensteiner, Johanna Landwehr, Miriam Ressel, Ashok und Malathi Mittal, Anil Kapur, Vanya Orr, Nancy, Jill und Jesse Rosemoore, Anne und Tim Butement, Ankur Bal, Lola Rugio de Meio, Armin Fuchs, Tajem Michalik, und Susann Hesse zu erwähnen. Zuletzt möchte ich dem Schwarznussbaum im Innenhof der Philosophischen Fakultät in Bamberg für die Inspiration danken und zu guter Letzt Sebastian Weidner, für das gemeinsame Sein und Wirken.

Philosophie



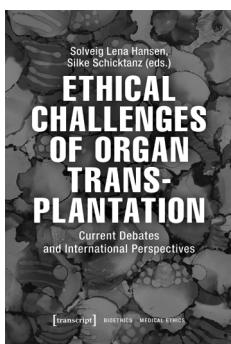
Die konvivialistische Internationale
Das zweite konvivialistische Manifest
Für eine post-neoliberale Welt

2020, 144 S., Klappbroschur
10,00 € (DE), 978-3-8376-5365-6
E-Book: kostenlos erhältlich als Open-Access-Publikation
PDF: ISBN 978-3-8394-5365-0
ISBN 978-3-7328-5365-6



Frank Adloff, Alain Caillé (eds.)
Convivial Futures
Views from a Post-Growth Tomorrow

April 2022, 212 p., pb.
25,00 € (DE), 978-3-8376-5664-0
E-Book: available as free open access publication
PDF: ISBN 978-3-8394-5664-4
ISBN 978-3-7328-5664-0

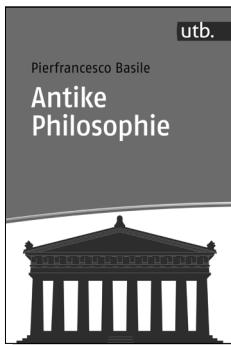


Pierfrancesco Basile
Antike Philosophie

2021, 180 S., kart.
20,00 € (DE), 978-3-8376-5946-7
E-Book: kostenlos erhältlich als Open-Access-Publikation
PDF: ISBN 978-3-8394-5946-1

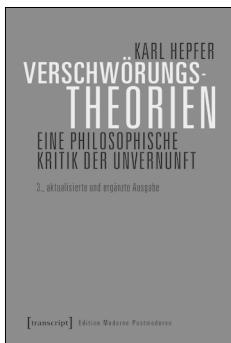
**Leseproben, weitere Informationen und Bestellmöglichkeiten
finden Sie unter www.transcript-verlag.de**

Philosophie



Pierfrancesco Basile
Antike Philosophie

2021, 180 S., kart.
20,00 € (DE), 978-3-8376-5946-7
E-Book: kostenlos erhältlich als Open-Access-Publikation
PDF: ISBN 978-3-8394-5946-1



Karl Hepfer
Verschwörungstheorien
Eine philosophische Kritik der Unvernunft

2021, 222 S., kart., 5 SW-Abbildungen
25,00 € (DE), 978-3-8376-5931-3
E-Book:
PDF: 21,99 € (DE), ISBN 978-3-8394-5931-7



Helen Akin, Cindy Salzwedel, Paul Helfritzsch (Hg.)
Außeruniversitäre Aktion.
Wissenschaft und Gesellschaft im Gespräch
Jg. 1, Heft 1/2022: kritisches Leben

April 2022, 194 S., kart., 6 SW-Abbildungen, 10 Farabbildungen
22,00 € (DE), 978-3-8376-6042-5
E-Book: kostenlos erhältlich als Open-Access-Publikation
PDF: ISBN 978-3-8394-6042-9

**Leseproben, weitere Informationen und Bestellmöglichkeiten
finden Sie unter www.transcript-verlag.de**